

# Die Fetthennen

Wenn bei unseren Bienen bereits die Wintervorbereitungen einsetzen, ist die Natur noch lange nicht auf Ruhe eingestellt. Verschiedene Arten aus der vielfältigen Gattung der Fetthennen oder Fettkräuter (*Sedum*) und der nahe verwandten, besonders in Gärten beliebten Grossen Fetthenne (*Hylotelephium telephium*) in ihren Zuchtformen schmücken so manchen Bauerngarten, städtische Grünflächen oder füllen Lücken in Stein- und Schrebergärten.

FRIEDRIKE RICKENBACH, ZÜRICH ([rike.rickenbach@weltderbienen.ch](mailto:rike.rickenbach@weltderbienen.ch))

Bei der Grossen Fetthenne aus der Gattung der Dickblattgewächse (Crassulaceae), auch Riesen-Fettkraut, oder bei uns in der Schweiz «Oktoberli» genannt, handelt es sich um eine Sammelart aus mehreren früher einzeln beschriebenen, nahe verwandten Kleinarten. Die Art kommt in fast ganz Europa vor und wächst vorwiegend auf trockenen Standorten wie Mauern, Felsen, trockenen Wäldern oder Feldrainen. In Europa wachsen in der Natur folgende Unterarten: die Grosse Fetthenne (*Hylotelephium telephium* subsp. *maximum*) mit meist gelbgrünen Blüten. Die Rote Fetthenne oder Purpur-Fetthenne (*Hylotelephium telephium* subsp. *telephium*) mit rosa-rot über der Mitte zurückgebogenen Blütenblättern. Die Berg-Fetthenne (*Hylotelephium telephium* subsp. *fabaria*) mit purpurnen, gerade abstehenden Blütenkronblättern und die Hohe Fetthenne (*Hylotelephium telephium* subsp. *ruprechtii*) mit hellgelben Blüten.

## Was hat es mit dieser Pflanze auf sich?

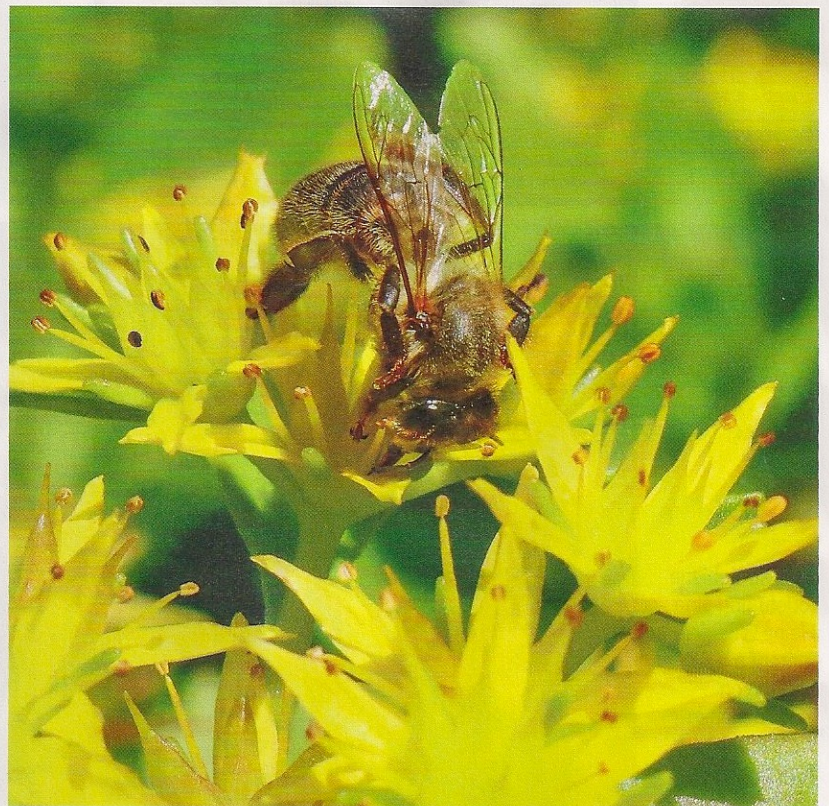
Die Grosse Fetthenne ist eine sukkulente Staude und ausdauernd. Sie zu kultivieren ist denkbar einfach. Gepflanzt wird sie im Frühjahr, dann entwickelt sie bis zum September viele Pflanzenstängel, die bis zu 60 cm in die Höhe treiben und eine dichte Trugdolde tragen. Beim Öffnen wirken die Blüten zunächst noch nicht so attraktiv, eher unscheinbar blassrosafarben. Wenn nicht die Bienen wie wild sich darauf tummeln würden, gewänne man den Eindruck, das Blühstadium sei noch nicht erreicht. Weit gefehlt!

Später im Oktober färbt sich die verblühte Blume purpurn und man erkennt dabei bereits ihren Samenstand. Diese farbige Prachtentwicklung gab ihr auch den Volksnamen «Oktoberli».



FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH

Zahlreiche Bienen versammeln sich auf der Purpur-Fetthenne (*Hylotelephium telephium* subsp. *telephium*).



In den gelben Blüten des Scharfen Mauerpfeffers (*Sedum acre*), auch Scharfe Fetthenne genannt, findet die Biene Nektar.



Eine Grosse Schwebfliege oder Gemeine Garten-Schwebfliege (*Syrphus ribesii*) auf der Purpur-Fetthenne im Verblühstadium mit Samenkapseln.



Eine Honigbiene (oben) und eine kleine Wildbiene (unten) auf Blüten von verschiedenen weissblühenden Fetthennen (*Sedum* sp.)



Sehr dekorativ wirken dann diese fast wie Strohblumen gearteten Blüten in einem herbstlichen Blumengebinde. Für den Imker ist es noch interessant zu wissen, dass ihre Blütezeit von Juli bis September mit Nektarstufe 3 und Pollenstufe 2 auf der Stufenskala 1–4 erreicht, also sehr wohl als Trachtpflanze betrachtet werden kann.

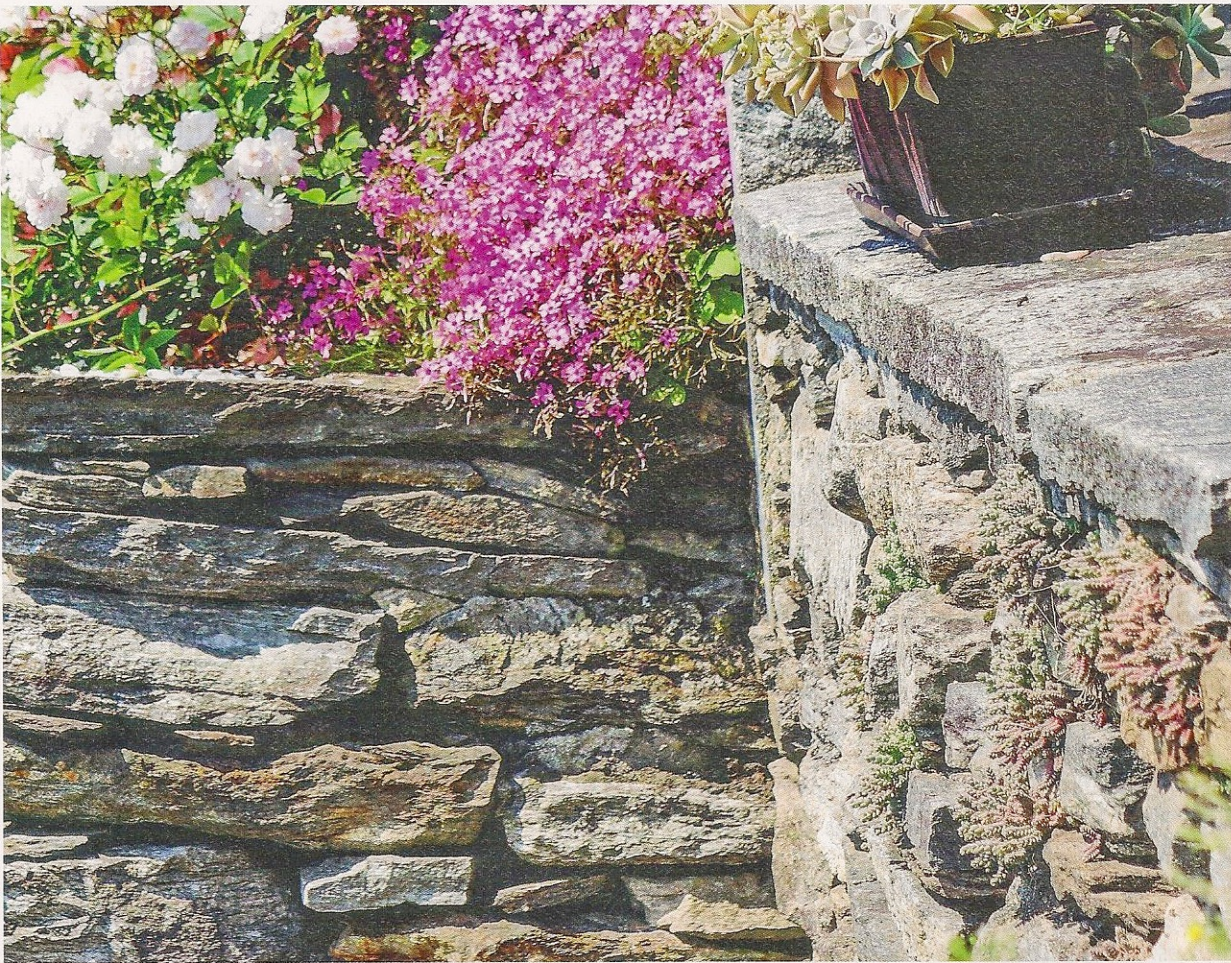
**Ihre Lebensstrategie ist die einer Sukkulente**

Die Zuordnung der Fetthennen (Gattungen *Sedum* und *Hylotelephium*) zu den Dickblattgewächsen erfolgt aufgrund ihrer fleischigen Blätter, sie dienen wie bei den Kakteen auch als Wasserspeicher. Somit verkraftet die Fetthenne glänzend heisse, trockene Sommer. Um Wassergaben muss man sich nicht kümmern, aber wenn die Blütenstängel immer höher wachsen, kann es geschehen, dass durch das Gewicht der vielen Blätter die Pflanze auseinanderfällt und somit im Herbst ihr gewünschter Farbtupfer im Beet seine Wirkung verfehlt. Mit einem Stab und einem starken Faden oder Draht empfiehlt es sich, die Stängel ziemlich eng zusammenzubinden, denn dann wird die gesamte Blütenkrone noch im Spätherbst den Garten umso schöner zieren.

In meiner Kindheit haben wir spielerisch von dieser Pflanze ein Blatt abgezwickelt. Daraus konnten wir kleine Blattballone herstellen. Man drückte sorgfältig mit Daumen und Zeigefinger so lange auf dem fetten Blatt herum, bis sich die Blattohaut vorsichtig verschieben liess. Dann gelang es jeweils, das Blatt aufzublasen. Diesen Effekt erreicht zu haben, erfüllte mich immer mit dem Glücksgefühl eines Wunders.

**Wissenswertes aus der Naturheilkunde**

Es erstaunt nicht schlecht, dass man mit den jungen, fleischigen Blättern, die 2–10 cm lang und oft unregelmässig gezähnt sind, einen Salat bereichern kann. Die Frühlingsblätter enthalten reichlich Vitamin C. Die Volksheilkunde empfiehlt den Presssaft als blutstillend. Daher auch der lateinische Name *Sedum* (sedare=stillen). In der Anwendung legte man jeweils zerdrückte Blätter auf die Wunde.



Eine Trockensteinmauer mit vielen kleinen Polstern des Weissen Mauerpfeffers oder der Weissen Fetthenne (*Sedum album*). Dieser Mauerpfeffer ist die kleinste Fetthennenart.

Die in den Gärten beliebte Grosse Fetthenne wurde erst kürzlich von der Gattung *Sedum* abgetrennt und in eine eigene Gattung *Hylotelephium* gestellt. Es ist daher anzunehmen, dass man dazumal in der Naturheilkunde vor allem Wildkräuter aus der nahe verwandten, sehr artenreichen, eigentlichen Gattung *Sedum* wie zum Beispiel den bekannten Mauerpfeffer benutzte. Fetthennen- und Mauerpfeffer-Polster verschiedener Arten wachsen weiss, gelb, grünlich oder rosafarben auf Mauern, Felsen, steinigen Böden und Steinbrüchen.

### Gestaltung der Gartenanlage durch Vermehrung

Es ist immer ratsam, man kultiviert nicht nur eine Pflanze der gleichen Art, sondern prunkt mit einem Blütenblickfang, wenn man drei Pflanzen zusammensetzt oder auch mehrere symmetrisch in einer Rabatte verteilt. Dann gewinnt die Gartengestaltung an Harmonie und Akzenten. Die einfachste Art der Vermehrung ist das Abstecken mehrerer kleiner Blattrosetten

vom Wurzelstock. Mit dieser Methode kann man die Fetthenne gezielt in Schach halten. Denn mit der Zeit wächst sie zu einem riesigen Polster heran. Mühsamer ist es, wenn man einen Stängelableger zum Anwurzeln bringen möchte. Auch Samen tragen zur Vermehrung bei.

### Das «Oktoberli» birgt noch ein interessantes Phänomen in sich

Als Schnittblume sollte man den Blütenstängel stets über einem Blatt abschneiden, so treibt sie dort nochmals eine neue Blüte nach. Dieses Phänomen überraschte mich in meinem Gartengelände im Tessin auf besondere Art. Zu meinem Leidwesen kommen regelmässig Rehe zum Äsen. Wie es nun ihre Art ist, fressen sie überall nur die Spitzen ab. Es betrübte mich zu sehen, dass dies neuerdings auch bei meinen «Oktoberli» der Fall war, sind die Blumen doch vorwiegend für meine Bienen angepflanzt worden! Erstaunt sah ich dann im September die abgefressenen Pflanzen in voller Blüte stehen,

jedoch ohne die volle Wachstumshöhe erreicht zu haben. Ein Aufbinden derselben war mir somit erspart geblieben. Wer seine Fetthenne also kleiner halten möchte, schneide sie dann zurück, wenn man schon die Blütenansätze erkennt. Der Abraum im Herbst ist leicht vollzogen, entweder schneidet man die Pflanze tief unten ab oder es wird auf den Frühling gewartet, wo das verdorrte Gestrüpp mit einem Griff entfernt werden kann. Dann zeigen sich schon vielversprechend neue kraftvolle Blattrosetten! ◻

### Literatur

1. [https://de.wikipedia.org/wiki/GroBe\\_Fetthenne](https://de.wikipedia.org/wiki/GroBe_Fetthenne)
2. Pritsch, G. (2018) Bienenweide 220 Trachtpflanzen erkennen und bewerten. Kosmos Verlag.
3. Spohn, M.; Golte-Bechtle, M.; Spohn, R. (2015) Was blüht denn da? Kosmos-Naturführer.
4. Meyers Enzyklopädisches Lexikon in 25 Bänden (1981–1986, 10. und letzte Auflage). Bibliographisches Institut, Berlin.